GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Partizipation und Geschlecht in der deutschen Blogosphäre Weblogs: ein neues Medienformat im Netz

Harders, Cilja; Hesse, Franka

2006

https://doi.org/10.25595/3090

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Harders, Cilja; Hesse, Franka: *Partizipation und Geschlecht in der deutschen Blogosphäre Weblogs: ein neues Medienformat im Netz*, in: Femina politica : Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Jg. 15 (2006) Nr: 2, 90–101. DOI: https://doi.org/10.25595/3090.

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Partizipation und Geschlecht in der deutschen Blogosphäre

Weblogs: Ein neues Medienformat im Netz

Cilja Harders, Franka Hesse

Mit dem Aufkommen neuer Technologien sind häufig Erwartungen auf eine verbesserte Teilhabe marginalisierter Gruppen wie z.B. Frauen verbunden; dies betrifft die Möglichkeiten politischer Partizipation und Kommunikation. Weblogs oder Blogs stellen ein solches neuen Medienformat im Netz dar; dies sind landläufig auch als Internettagebücher bezeichnete, häufig aktualisierte Webseiten mit individuellen Einträgen, deren besonderes Merkmal die Reihenfolge der Beiträge ist: aktuelle Einträge stehen an oberster Stelle, ältere folgen in umgekehrt chronologischer Reihenfolge. Weblogs können von Einzelpersonen oder Gruppen geführt werden. Inhaltlich findet sich in Weblogs ein breites Spektrum von Themen, dies reicht von Berichten über Reisen, Hobbies oder alltägliche Erlebnisse im Berufsleben, der Familienarbeit oder der Schule bis zur Diskussion politischer Themen oder aktueller Ereignisse. Zwar gab es zuvor schon Webseiten, die die Merkmale eines Weblogs aufwiesen[1], als neue Kommunikationsform im World Wide Web sind sie jedoch erst seit etwa 1999 zu beobachten. Features wie RSS-Feed[2], Trackbacks[3] und Blogrolls[4] fördern die Vernetzung und die Kommunikation zwischen Weblog-AutorInnen, daher können Weblogs als Format im Bereich zwischen Computer-vermittelter Kommunikation und Internet-Publikation angesiedelt werden (vgl. Herring 2004b, 10). Bezüglich der Größe der Blogosphäre[5] ist ein rasantes Wachstum zu konstatieren: Mitte des Jahres 2005 wurde die Zahl der Weblogs bei den großen US-amerikanischen Bloghosts auf 31,6 Millionen geschätzt, davon wurden allein zehn Millionen im ersten Quartal 2005 geschaffen (vgl. Perseus 2005). Allerdings wird ein großer Teil schon nach kurzer Zeit wieder aufgegeben oder verzeichnet überhaupt nur einen Eintrag (vgl. Perseus 2003). Die Zahl der deutschsprachigen Blogs wird auf ca. 200.000 geschätzt. In Deutschland geben 12% der Internet-NutzerInnen an, selbst ein Weblog zu betreiben, allerdings aktualisiert unter diesen nur jede/jeder Dritte ihr/sein Blog zumindest gelegentlich (vgl. BBDO 2005).

Neue Medien, Partizipation und Geschlecht

Mit dem Internet waren Erwartungen auf eine Demokratisierung verbunden. Das Internet hat zudem Hoffnungen auf die Umsetzung deliberativer Politikmodelle befördert, scheinen doch die dem Medium inhärenten Möglichkeiten der Many-to-Many-Kommunikation eine Umsetzung der attischen Agora im virtuellen Raum zu gestatten

(vgl. Möller 2004; s. auch Leggewie 2001). Eine differenzierte Sicht auf die politischen Implikationen des neuen Mediums zeigt, dass das entsprechende Potenzial zwar vorhanden ist, jedoch wiederum von den bereits engagierten AkteurInnen genutzt wird (vgl. Siedschlag 2003, 3). Hier hat die Internet-Nutzung sowohl auf das Informations- als auch Partizipationsverhalten der AkteurInnen einen nachweisbar positiven Einfluss (vgl. Vowe/Emmer 2002, 8ff.).

Partizipationschancen durch das Internet sind eingeschränkt aufgrund von Nutzungsdisparitäten entlang der so genannten digitalen Spaltung (digital divide), den Strukturen der Aufmerksamkeitsökonomien, androzentrischen Selbstverstärkungseffekten (vgl. Harders 2004) sowie den politischen Kontextbedingungen. Für Deutschland ist zu konstatieren, dass Unterschiede im Zugang (access) abhängig von den Variablen Alter und Bildungsniveau sind, während das Geschlecht Einfluss auf die Nutzungspraxis hat (vgl. Winker 2004, 126f.). Neben der Verfügbarkeit der neuen Technologien ist eine weitere notwendige Bedingung für politische Beteiligung via Internet auch ein Interesse an Politik und politischem Engagement (vgl. Abold 2005; Westle 2001); hier zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede. So ist eine geringere Partizipation und Repräsentanz von Frauen in den Institutionen der internationalen und der nationalen Politik zu konstatieren (vgl. Harders 2004, 215). Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind im Bereich der konventionellen Partizipation deutlicher als bei Formen der nicht-institutionalisierten Partizipation (vgl. Geißel/Penrose 2004, 12; Heß-Meining 2005, 399f.). Neben der ungleichen Ressourcenausstattung (vgl. Verba/Nie 1972) kann auf Unterschiede in der politischen Sozialisation (vgl. Geißel/Penrose 2004, 15) als ursächlich für die geringere Beteiligung von Frauen im Bereich der konventionellen politischen Partizipation rekurriert werden. In der vergleichenden Perspektive sind die politische Kultur sowie die institutionelle Ausgestaltung des politischen Systems wichtige Einflussfaktoren (vgl. Hoecker 1998; Hoecker/Fuchs 2003).

Die Grenzziehung zwischen öffentlich und privat hat zu einer Vernachlässigung „sozialer Partizipation“ im Sinne von bürgerschaftlichem Engagement und zu einer Konzentration auf ein zweckrationales Partizipationsverständnis geführt, das Identitätsbildungsprozesse und gesellschaftlich relevante Aktivitäten ausklammert. Die feministische Partizipationsforschung hat gezeigt, wie diese Unterschiede durch die Grenzlinie von öffentlich/privat wiederum einen Ausschluss von Frauen beinhalten und plädiert daher für einen erweiterten Partizipationsbegriff, der neben politischem auch bürgerschaftliches Engagement und politisches Alltagshandeln umfasst (vgl. Geißel/Penrose 2003, 3f.; Harders 2004, 220).

Forschungsergebnisse zur Relevanz des Sozialkapitals für die Akzeptanz politischer Systeme bieten Anschlussmöglichkeiten für die Analyse der Bedeutung scheinbar „privater“ Aktivitäten, wie sie beispielsweise in Online-Tagebüchern praktiziert werden, für die politische Partizipation (vgl. Braun 2002; Putnam 2001).

Geschlecht, neue Medien und die Trennung von privat und öffentlich

Für eine Analyse der Verwirklichung von Partizipationschancen durch neue Technologien ist die Übertragung der Ergebnisse bisheriger Forschung in den virtuellen Raum nicht ausreichend. Weder vermag die Einführung von Technologien neue Beteiligungsformen unabhängig von sozialen und politischen Kontexten zu ermöglichen, noch ist das Internet ein neuer Kanal der politischen Kommunikation, der keinen Einfluss auf die Struktur der Kommunikation und die zugrunde liegenden gesellschaftlichen Machtverhältnisse hat. Auf der Ebene der individuellen Nutzung finden wir geschlechtliches Handeln, das einerseits die enge Verbindung von Maskulinität und Technologie reifiziert und andererseits neue Nutzungspraxen auf der Grundlage geschlechtlicher Zuschreibungen entwickelt (vgl. Schönberger 1999; Kajatin 2005). Insofern ist Techniknutzung und -aneignung auch als Prozess des „doing gender" interpretierbar. Die Interaktionsprozesse sind von gesellschaftlichen Zuschreibungen geprägt und schreiben sie zugleich der Technik ein, die Verbindung von Technik und Männlichkeit ist ein Ergebnis dieser „Ko-Konstruktion" (vgl. Winker u.a. 2004).
Im Bereich der Veröffentlichung im Internet verschränken sich die Zuordnungen entlang der Grenzlinie Frau/Mann und vergeschlechtlichte Nutzungspraxen mit der Trennung in privat und öffentlich. In einem Blog sind die Beiträge in chronologischer Reihenfolge geordnet, technische und politische Informationen und Kommentare finden sich neben Einträgen zu persönlichen Themen. Während das Format so die hierarchische Dichotomisierung aufhebt, wird sie ihm durch die Nutzungspraxen und die Identifizierung verschiedener Typen wiederum eingeschrieben. Diese können auch als Aushandlungsprozesse über die Zuordnung des Medienformats entlang der Grenzlinien Öffentlich/Privat und Männlich/Weiblich gesehen werden.
Die mit der Industrialisierung entstehende politische Öffentlichkeit ist ein Teilbereich der bürgerlichen Kultur und in der Grenzziehung zwischen öffentlich und privat eng mit der geschlechtlichen Arbeitsteilung verbunden (vgl. Lang 2004). Die Geschlechterforschung hat die der Genese der bürgerlichen Öffentlichkeit zugrunde liegenden Ausschlussmechanismen hinterfragt (vgl. Sauer 2004; Klaus 2004). Die öffentliche Sphäre ist nicht automatisch gegeben, sondern muss als Voraussetzung und Produkt von Demokratie geschaffen werden. Die Grenzlinie zwischen privat und öffentlich wird machtvoll ausgehandelt und schließt Frauen aus (vgl. Fraser 1994; Harders 2004, 219f.). Insofern ist die Teilhabe an Öffentlichkeit und an den Aushandlungsprozessen über die Grenzen von privater und öffentlicher Sphäre etwa durch das Verfassen von Blogs auch als Form politischer Partizipation zu betrachten (vgl. Harders 2004, 220).

Agenda Setting: Teilhabechancen durch neue Medien

Das World Wide Web bietet durch die sich im virtuellen Raum entwickelnden vielfältigen Diskurse Ansatzpunkte, Themen in den politischen Diskurs einzubringen. Die männliche Konnotation der öffentlichen Sphäre bleibt allerdings bestehen und wird mit jedem neuen Format in der virtuellen (politischen) Kommunikation neu ausgehandelt. Obwohl in Weblogs Zuordnungen entlang der Grenze von privat und öffentlich verschwimmen, wird in der Zuschreibung von Relevanz immer auf hegemoniale Öffentlichkeiten rekurriert. So zeigt sich auch hier eine Fortschreibung geschlechtskultureller Muster. Zwar ermöglichen Blogs Thematisierungsprozesse unabhängig von traditionellen Massenmedien und stellen somit eine neue Dimension politischer Kommunikation dar. Allerdings muss auch hier ein Konsens über die Fokussierung auf bestimmte Themen hergestellt werden (vgl. Abendschön 2005). Neben traditionellen Massenmedien und ihren Pendants im Netz sind dieses die Blogverzeichnisse und die dort erstellten Top-Listen (Technorati, Blogstats, deutsche Blogcharts). Hinsichtlich des Agenda-Setting zeigt sich ein komplementäres Verhältnis von Weblogs und traditionellen Massenmedien. Themen und Meldungen, die in der Blogosphäre diskutiert werden, werden von etablierten Medien aufgegriffen und haben dann häufig auch politische oder wirtschaftliche Implikationen. Diese Thematisierungsleistung gelingt Weblogs durch ihre vernetzte Struktur, die eine hohe Affinität zu der Funktionsweise von „Google“, der meist gebrauchten Suchmaschine des Internets, hat.[6] Verschiedene Fallbeispiele zeigen, wie traditionelle Gate-Keeper der politischen Kommunikation umgangen wurden (vgl. Neuberger 2003; Mohr 2004; Prigge 2005). Politische Kommunikation im Netz wird stark durch Aufmerksamkeitsökonomien gesteuert, die unterschiedlichen Ausschlüsse produzierenden Effekten unterliegen (vgl. Harders 2004, 228). So gelingt es zivilgesellschaftlichen AkteurInnen häufig nur sehr eingeschränkt Agenda-Setting zu betreiben (vgl. Koopmans/Zimmermann 2003).

Aufmerksamkeitsökonomien in der Blogosphäre

Innerhalb der Blogosphäre zeigen die Verlinkungen eine vernetzte Struktur, wobei eine relativ kleine Anzahl von Weblogs eine große Zahl eingehender Links aufweist. So verteilen sich die Aufmerksamkeiten sehr ungleich und die Chancen für Thematisierungsleistungen sind ungleich verteilt zwischen dem „Grundrauschen“ (long tail), der großen Anzahl von Blogs, die zumeist nur von Bekannten der AutorInnen gelesen werden, und so genannten A-Blogs, die häufig verlinkt werden und auch eine hohe Zahl von BesucherInnen aufweisen Die ungleiche Verteilung wird in den verschiedenen Rankings von Weblogs deutlich und wiederum von diesen verstärkt. Dieses „power law“ der Blogosphäre erfüllt zum einen notwendige Strukturierungs- und Orientierungsleistungen (Shirky 2003), geht aber einher mit einer Zuordnung von Relevanz, die sich an der Trennung von privat und öffentlich orientiert und soziale Un-

gleichheit im virtuellen Raum abbildet. Es sind nicht nur die Massenmedien und die Blogosphäre selbst, auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung reproduziert die Abwertung bestimmter Formen als trivial (vgl. Mortensen 2004).
Studien aus den USA zeigen, dass der Frauenanteil unter den AutorInnen der A-Blogs gering ist. So finden sich in den bekanntesten Top-Listen in den USA, Technorati Top 100 und TLB Ecosphere nur wenige Frauen. Die Verlinkung der viel besuchten Blogs führt zudem zu einer Marginalisierung der Textproduktion von Frauen (vgl. Ratliff 2004).
Die mediale und akademische Wahrnehmung von Weblogs privilegiert die virtuellen Ausdrucksformen von Minderheiten (gut ausgebildeten männlichen Erwachsenen). Wahrgenommen werden überwiegend die als politisch relevant betrachteten Filter-Weblogs, obwohl sie nur 13% aller Weblogs ausmachen (vgl. Herring u.a. 2004b, 6). Susan Herring u.a. (2004a) zeigen, dass die Unterschiede in der Rezeption verschiedener Typen von Weblogs einen Ausschluss von Autorinnen implizieren. Sie identifizieren verschiedene Blog-Typen: Filter-Blogs, deren Inhalte Ereignisse und Themen sind, die außerhalb der direkten persönliche Erfahrung der AutorInnen liegen, Online-Tagebücher, die eigene Gedanken und Gefühle thematisieren und K(nowledge)-Blogs, die Informationen und Beobachtungen zu spezifischen meist technischen Themen enthalten. Während die meisten Blogs den Online-Tagebüchern zuzuordnen sind, sind A-Blogs im allgemeinen Filter-Blogs, d.h. Filter-Blogs erhalten inner- und außerhalb der Blogosphäre die meiste Aufmerksamkeit. Die Analyse der soziodemographischen Merkmale der AutorInnen zeigt, dass Filter-Blogs zumeist von Männern verfasst werden. Allerdings ist auch die Mehrzahl der von Männern verfassten Blogs den Online-Tagebüchern zuzuordnen (vgl. ebd.). Die vergeschlechtlichte Konstruktion der verschiedenen Typen wird nicht nur an der Demographie der NutzerInnen deutlich: Gerade das Tagebuch gilt als typisch weibliche literarische Gattung aufgrund seiner Konzentration „on the everyday (for which to some extent read ‚trivial' and ‚ephemeral')" (Hogan 1991, zit. n. Scheidt 2006). Die grundlegenden geschlechtlichen Zuschreibungen zeigen sich auch im virtuellen Raum: Während Weblogs von Frauen zu Themen der alltäglichen Lebensführung im häuslichen Bereich als privat (Mommy-Blogging) und somit hinsichtlich der Verwirklichung von Partizipationschancen als uninteressant gelten, sind die Weblogs männlicher Autoren in den Top-100 Listen überproportional vertreten.

Geschlechterverhältnisse in der bundesdeutschen Blogosphäre

Eine Untersuchung der Inhalte von Weblogs und die Erhebung soziodemographischer Merkmale der AutorInnen im Rahmen des Projekts „Gender Blogging" an der Ruhr-Universität Bochum ermöglicht Aussagen über die Bedeutung des Geschlechterverhältnisses für diese neue Form des Publizierens im Internet und der sich im virtuellen Raum konstituierenden Öffentlichkeiten.[7] Im Bochumer Projekt wurde auf der

Grundlage der Daten des Blogverzeichnisses Blogstats eine Zufallsauswahl von 464 Weblogs gezogen, um zu Erkenntnissen bezüglich der soziodemographischen Struktur der Blogosphäre zu gelangen. Bei ca. 90% der AutorInnen war eine Zuordnung des Geschlechts möglich. Methodisch wurde auf eine Konsistenz der Angaben geachtet. Die inhaltsanalytische Bestimmung des Geschlechts setzt notwendig die Zuverlässigkeit der Angaben der AutorInnen voraus. Gender-Swapping ist als Phänomen bestimmter Formate der Online-Kommunikation bekannt (Chat, MUDs etc.), allerdings folgt die Selbstdarstellung auf persönlichen Webseiten anderen Prinzipien und ist auf Identifizierbarkeit angelegt (vgl. Döring 2000, 73).

Für die deutsche Blogosphäre ist ein hoher Frauenanteil zu konstatieren, der auf die große Zahl bloggender Teenager zurückzuführen ist, während bei den erwachsenen AutorInnen das Geschlechterverhältnis annähernd paritätisch ist. Die Anteilswerte des Samples nach Geschlecht betragen weiblich: 66,1% (275) und männlich: 33,9 % (141). Damit zeigt sich in der Zufallsauswahl ein deutlich höherer Frauenanteil als in bisherigen Studien zur deutschsprachigen Blogosphäre (vgl. Schmidt/Wilbers 2006; Abold 2005), deren Samples auf Selbstrekrutierung der Befragten beruhten. Er entspricht ungefähr den Anteilen einer US-amerikanischen Untersuchung zu Weblogs bei den großen Bloghosts (Perseus 2005: weiblich 66%, männlich 34%), während Studien aus den Jahren 2003/2004 (vgl. Herring u.a. 2004a), die auf der Grundlage von Blogverzeichnissen erhoben wurden, einen deutlich geringeren Frauenanteil aufweisen (52% männlich bzw. 48% weiblich, ebd.). Die Ergebnisse zeigen einen langfristigen Trend: Mit der Emergenz der Blogosphäre steigt der Anteil der Autorinnen, die Ursache ist in der Zunahme der Zahl der Internet-Nutzerinnen und der Diffusion des Formats zu vermuten. Gerade für Mädchen und junge Frauen scheint das Medium eine besondere Attraktivität zu entwickeln.

Angaben zum Alter machten 150 AutorInnen (32%), bei diesen zeigte sich ein hoher Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener. 55,3% (83) der AutorInnen sind zwischen 12 und 17 und 28,7% (43) zwischen 18 und 25 Jahre alt. Nur 16% (24) sind älter als 25. Eine Zuordnung nach den Altersgruppen Jugendliche (bis 18 Jahre) und Erwachsene war bei weiteren 230 Autor/-innen möglich.[8] Insgesamt konnte für 78% des Samples (362 Autor/-innen) sowohl Altersgruppe als auch Geschlecht bestimmt werden. Während unter den Jugendlichen der Frauenanteil mit 84,4% hoch ist, finden sich bei den Erwachsenen nur geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Sample nach Alter und Geschlecht

		Männlich	**Weiblich**	**Gesamt**
Jugendliche	(13-17)	26 (15,6%)	141 (84,4%)	167 (100%)
Erwachsene	(18-99)	92 (47,2%)	103 (52,8%)	195 (100%)
Gesamt		**118 (32,6%)**	**244 (67,4%)**	**362 (100%)**

Weblogs im Alltagshandeln weiblicher Teenager

Insgesamt stellen weibliche Teenager 39% des Samples. Dabei handelt es sich um eine Gruppe, die sowohl aufgrund des Alters als auch des Geschlechts als weniger politisch interessiert gilt und über geringere Teilhabechancen verfügt (vgl. Schneekloth 2002, 93). Die der Konstruktion von Öffentlichkeit zugrunde liegende geschlechtliche Spaltung verstärkt den Ausschluss weiblicher Jugendlicher, da ihnen der Zugang zu den öffentlichen Orten und zu politischer Erfahrung erschwert wird (vgl. Nissen 2005). Gerade bei weiblichen Teenagern zeigt sich eine geringere Beteiligung bei institutionalisierten Formen der Politik und ein stärkeres Engagement bei der Gestaltung des sozialen Nahbereichs als bei männlichen Jugendlichen (vgl. Hurrelmann u.a. 2002, 41). Hier sind Formen der Community-Bildung und der Auseinandersetzung mit politischem Alltagshandeln durch das Führen des Weblogs zu erwarten, die Ansätze für die Akkumulation sozialen Kapitals bieten und Einfluss auf Beteiligungschancen haben. So zeigen Untersuchungen, dass Jugendliche das Bloggen auch funktional im Sinne der Identitätsentwicklung und als „Experimentalbühne(n) im Umgang mit Welt“ (Reichmayr 2005, 12) nutzen und Weblogs ihnen die Aneignung wichtiger Fertigkeiten im Umgang mit neuen Medien ermöglichen (vgl. Reichmayr 2005; Scheidt 2006).

Weblogs als Medium der politischen Beteiligung

Im Bochumer Projekt wurde ein mehrstufiges Verfahren gewählt, um empirische Instrumente zu entwickeln, die es ermöglichen, die Dimensionen politischer Beteiligung und die Auflösung der rigiden Grenzziehungen zwischen so genannter „politischer“ und „sozialer“ Partizipation angemessen zu erfassen. Dabei wird Partizipation verstanden als „Teilhabe an sozialen, politischen und gesellschaftlichen Prozessen der Ressourcenallokation in der zivilgesellschaftlichen und staatlichen Sphäre“ (Harders 2004, 222), wobei der nicht-öffentliche Bereich des politischen Alltagshandelns systematisch mit einbezogen wird.
In einem ersten Schritt wurden Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Altersgruppen in Bezug auf politische Partizipation im Sinne eines instrumentellen Politikverständnisses inhaltsanalytisch untersucht. Eine Frequenzanalyse ergab, dass ein großer Teil der erwachsenen AutorInnen das Weblog durchaus zur Reflexion und Diskussion politischer Themen nutzt. Im Untersuchungszeitraum August und September 2005, zeigten sich in 43,5% aller Weblogs des Samples (n=464) Bezüge zu politischen Themen, vor allem der Bundestagswahl.
Dabei sind Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen AutorInnen sowie Jugendlichen und Erwachsenen zu konstatieren. Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Geschlecht und Alter der AutorInnen und politischen Bezügen in den Weblog-Beiträgen (n=362) zeigt, dass sich in 36% der von Frauen und 60% der von Män-

nern verfassten Blogs Bezüge zu politischen Themen finden. Diese Unterschiede sind zum einen auf den hohen Anteil weiblicher Teenager zurückzuführen: Politische Inhalte finden sich nur bei 30,2% der männlichen und 23% der weiblichen Teenager. Aber auch in den von erwachsenen Männern verfassten Weblogs sind politische Inhalte häufiger zu finden (68,48%) als in den Weblogs erwachsener Autorinnen (54,37%). Damit scheinen sich auch im Netz Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Altersgruppen hinsichtlich der konventionellen politischen Beteiligung zu bestätigen. In einem zweiten Schritt sollen neben Formen der nicht-konventionellen Partizipation auch soziale Partizipation im Sinne bürgerschaftlichen Engagements und politisches Alltagshandeln als Aspekte des erweiterten Partizipationsbegriffs erfasst werden.

Im virtuellen Raum, so die These, erweisen sich die scheinbar rigiden Grenzen zwischen „privat" und „öffentlich" als durchlässig und ermöglichen es Frauen und Männern, in den vordergründig privaten Internettagebüchern Bezüge zum politischen Geschehen herzustellen. Internettagebücher können zudem als Teil einer Community-Building-Strategie aufgefasst werden und zur Akkumulierung sozialen und kulturellen Kapitals dienen. Sie werden dann zu wichtigen Ressourcen für Partizipation.

Das Internet dynamisiert Spielräume politischer Öffentlichkeit. Indem Weblogs als neues Format Möglichkeiten der „Citizen-to-Citizen"-Kommunikation schaffen, werden zugleich die Grenzlinien zwischen öffentlich und privat neu ausgehandelt. Die steigende Bedeutung virtueller Kommunikation beinhaltet neue Beteiligungschancen, die in ihrer Ausgestaltung von gesellschaftlichen Zuschreibungen und institutionellen Rahmenbedingungen abhängig sind, und zu deren Analyse ein erweiterter Partizipationsbegriff notwendig ist, da sonst Möglichkeiten der Beteiligung und des Empowerments für Frauen unterschätzt werden.

Anmerkungen

1 Vgl. Herring u.a. (2004a) und Unger (2005, 9ff.) zur Genese der Bezeichnung und ersten Beispielen.
2 RSS ist ein universelles Format zum Austausch von Dateien. Von vielen Blogs können „RSS-Feeds" bestellt werden, wird der Inhalt erneuert, wird er direkt im RSS-Format empfangen.
3 Eine Funktion, mit der Weblogs Informationen über Verweise untereinander austauschen können.
4 Eine Liste der von der/dem AutorIn gern gelesenen Blogs.
5 Als Blogosphäre wird die Gruppe aller Blogs bezeichnet, zumeist wird der Begriff aber für den durch Blogs konstruierten virtuellen Raum verwendet.
6 Die Position einer Seite in den Ergebnissen bei Google beruht auf der Bedeutung der Seite in Bezug auf andere Seiten, d.h. auf der Zahl der links auf diese Seite (vgl. http://www.google.de/intl/de/why_use.html).
7 Das Projekt wird im Rahmen des HWP-Fachprogrammes „Chancengleichheit" vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.
8 Hinsichtlich der Unterscheidung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen wurde die Vollendung des 18. Lebensjahres gewählt, zum einen aus forschungspraktischen Gründen (Wahlrecht, Führerschein), zum anderen aufgrund bekannter Unterschiede bezüglich des politischen Interesses zwischen den Altersgruppen der 12-17 bzw. 18-25jährigen (vgl. Schneekloth 2002, 93).

Literatur

Abendschön, Simone, 2005: „Politische Online-Öffentlichkeiten – abseits vom Mainstream der Printmedien?“ *Welttrends*. 13. Jg. H. 48, 27-42.

Abold, Roland, 2005: *Wahlkampf in der Blogosphäre – Weblogs im Vorfeld der Bundestagswahl 2005*. Bamberger Zentrum für Europäische Studien, Discussion Paper Nr. 9. Internet: http://www.baces.uni-bamberg.de/Texte/Discussion%20Pap%209.pdf (1.5. 2006).

BBDO Germany GmbH, 2005: Corporate Blogging. Internet: http://www.bbdo.de/de/home/presse/aktuell/20050/12_05_2005_-_aktuelle.html (8.9.2005).

Braun, Sebastian 2002: „Soziales Kapital, sozialer Zusammenhalt und soziale Ungleichheit“. *Aus Politik und Zeitgeschichte*. B 29-30, 6-12.

Döring, Nicola, 2000: „Identität + Internet = Virtuelle Identität?“ *forum medienethik*. Nr. 2, 65-75.

Fraser, Nancy, 1994: „Sex, Lügen und die Öffentlichkeit: Überlegungen zur Bestätigung des Bundesrichters Clarence Thomas“. In: Institut für Sozialforschung Frankfurt (Hg.): *Geschlechterverhältnisse und Politik*. Frankfurt/M., 19-42.

Geißel, Brigitte/Penrose, Virginia, 2003: *Dynamiken der politischen Partizipation und Partizipationsforschung*. Internet: http://www.fu-berlin.de/gpo/geissel_penrose.htm (30.3.2005).

Harders, Cilja, 2004: „Das Netz als Medium der Politik: Virtuelle Geschlechterverhältnisse zwischen neuen Öffentlichkeiten und alten Spaltungen“. In: Kahlert, Heike/Kajatin, Claudia (Hg.): *Arbeit und Vernetzung im Informationszeitalter. Wie neue Technologien die Geschlechterverhältnisse verändern*. Frankfurt/M., New York, 215-238.

Harders, Cilja/Hesse, Franka, 2005: *Gender Blogging: Geschlechterverhältnisse in der Blogosphäre*, Antrag an das MWIFT NRW.

Herring, Susan C. u.a., 2004a: „Women and Children Last: The Discursive Construction of Weblogs“. In: Gurak, Laura u.a. (Hg.): *Into the Blogosphere: Rhetoric, Community, and Culture of Weblogs*. Internet: http://blog.lib.umn.edu/blogosphere/women_and_children.html (15.6.2005).

Herring, Susan C. u.a., 2004b: *Bridging the Gap: A Genre Analysis of Weblogs. Proceedings of the Thirty-seventh Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-37)*. Los Alamitos. Internet: http://www.blogninja.com/DDGDD04.doc (15.6.2005).

Heß-Meining, Ulrike, 2005: „Politische Partizipation und bürgerschaftliches Engagement“. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit: *1. Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland*. Berlin, 357-405. Internet: http://www.bmfsfj.de/Publikationen/genderreport/6-politische-partizipation-und-buergerschaftliches-engagement.html (11.4.2006).

Hoecker, Beate, 1998: *Politische Partizipation von Frauen in Europa*. Opladen.

Hoecker, Beate/Fuchs, Gesine, 2003: *Politische Partizipation von Frauen in Europa. Band 2: Die Beitrittsstaaten*. Opladen.

Hogan, Rebecca S., 1991: „Endangered Autobiographies: Diaries as a Feminine Form." *Prose Studies*. Jg. 14. Nr. 2, 95-107.

Hurrelmann, Klaus u.a., 2002: „Eine Generation von Egotaktikern? Ergebnisse der bisherigen Jugendforschung". In: Deutsche Shell (Hg.): *Jugend 2002. Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus*. Frankfurt/M., 31- 52.

Kajatin, Claudia, 2004: „‚Vexierbilder'': Technologien und die Zukunft der Geschlechter". In: Kahlert, Heike/Dies. (Hg.): *Arbeit und Vernetzung im Informationszeitalter. Wie neue Technologien die Geschlechterverhältnisse verändern*. Frankfurt/M., New York, 95-118.

Klaus, Elisabeth, 2004: „Öffentlichkeit und Privatheit: Frauenöffentlichkeiten und feministische Öffentlichkeiten". In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): *Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*. Wiesbaden, 209-216.

Koopmans, Ruud/Zimmermann, Ann, 2003: *Internet: A New Potential for European Political Communication?* Discussion Paper SP IV 2003-402. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

Lang, Sabine, 2004: „Politik – Öffentlichkeit – Privatheit". In: Rosenberger, Sieglinde K./Sauer, Birgit (Hg.): *Politikwissenschaft und Geschlecht*. Wien, 65-81.

Leggewie, Claus/Bieber, Christoph, 2001: „Politische Online-Kommunikation und digitale Politikprozesse". *Aus Politik und Zeitgeschichte*. B 41-42. Internet: http://www.bpb.de/publikationen/N8PJ6D,0,0,Interaktive_Demokratie.html (7.5.2006).

Mohr, Fabian, 2004: *Mehr Online als Journalismus: Zehn Jahre Copy and Paste*. Internet: http://www.onlinejournalismus.de/webwatch/10jahrebilanz.php (1.9.2005).

Möller, Erik, 2004: *Die heimliche Medienrevolution – Wie Weblogs, Wikis und freie Software die Welt verändern*. Hannover. Internet: http://medienrevolution.dpunkt.de/files/Medienrevolution-1.pdf (1.5.2006).

Mortensen, Torill, 2004: „Personal Publication and Public Attention". In: Gurak, Laura u.a. (Hg.): *Into the Blogosphere: Rhetoric, Community, and Culture of Weblogs*. Internet: http://blog.lib.umn.edu/blogosphere/ (1.5.2006).

Neuberger, Christoph, 2003: *Google, Blogs & Newsbots. Mediatoren der Internetöffentlichkeit*. Vortragsmanuskript. Kongress „Strukturwandel der Öffentlichkeit 2.0. Kongress zum Verhältnis von Medien und Demokratie". 1.-2. Dezember 2003 in Berlin. Internet: http://www.bpb.de/files/AJGN9T.pdf (20.6.2005).

Nissen, Ursula, 2005: Kindheit und Geschlecht – eine fehlende Perspektive in der Forschung zur politischen Sozialisation. In: Henninger, Annette/Ostendorf, Helga (Hg.): *Die politische Steuerung des Geschlechterregimes. Beiträge zur Theorie politischer Institutionen*. Wiesbaden, 37-56.

Perseus Development Company, 2003: *The Blogging Iceberg*. Internet: http://www.perseus.com/blogsurvey/iceberg.html (12.6.2005).

Perseus Development Company, 2005: *The Blogging Geyser.* Internet: http://www.perseus.com/blogsurvey/geyser.html (16.6.2005).

Pew Internet and Life Project, 2005: *The State of Blogging*. Internet: http://www.pewinternet.org/pdfs/PIP_blogging_data.pdf (15.7.2005).

Prigge, Jörg, 2005: „Die fünfte Gewalt. Schneller, hilfreicher, unmittelbarer: Weblogs haben sich bei der Hurrikan-Katastrophe als unverzichtbares Medium erwiesen". *telepolis*. 6.9.2005. Internet: http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20864/1.html (9.9.2005).

Putnam, Robert (Hg.), 2001: *Gesellschaft und Gemeinsinn*. Gütersloh.

Ratliff, Clancy, 2004: *Whose Voices Get Heard? Gender Politics in the Blogosphere*. Internet: http://culturecat.net/node/303 (16.6.2005).

Reichmayr, Ingrid, 2005: „Weblogs von Jugendlichen als Bühnen des Identitätsmanagements. Eine qualitative Untersuchung". In: Schmidt, Jan u.a. (Hg.): Erk*undungen des Bloggens. Sozialwissenschaftliche Ansätze und Perspektiven der Weblogforschung*. Sonderausgabe von kommunikation@gesellschaft. 6. http://www.fonk-bamberg.de/pdf/fonkbericht0601.pdf Jg. Internet: http://www.soz.unifrankfurt.de/ K.G/B8_2005_Reichmayr.pdf.

Sauer, Birgit, 2004: „Staat – Institutionen – Governance". In: Rosenberger, Sieglinde K./Sauer, Birgit (Hg.): *Politikwissenschaft und Geschlecht*. Wien, 107-125.

Scheidt, Lois Ann, 2006: „Adolescent Diary Weblogs and the Unseen Audience". In: Buckingham, David/Willett, Rebekah (Hg.): *Digital Generations: Children, Young People and New Media*. London. Internet: http://loisscheidt.com/linked/2006/Adolescent_Diary_Weblogs_and_the_Unseen_Audience.pdf. (2.5.2006).

Schmidt, Jan/Wilbers, Martin, 2006: „Wie ich blogge?! Erste Ergebnisse der Weblogbefragung 2005". Berichte der Forschungsstelle „Neue Kommunikationsmedien". Nr. 06-01. Bamberg. Internet: http://www.fonk-bamberg.de/pdf/fonkbericht0601.pdf (11.5.2006).

Schmidt, Jan, 2005: „Praktiken des Bloggens: Strukturierungsprinzipien der Online-Kommunikation am Beispiel von Weblogs". *Berichte der Forschungsstelle „Neue Kommunikationsmedien"*. Nr. 05-01. Bamberg. Internet: http://www.bamberg-gewinnt.de/wordpress/wp-content/pdf/PraktikenDesBloggens.pdf (20.7.2004).

Schneekloth, Ulrich, 2002: „Demokratie, ja – Politik, nein? Einstellungen Jugendlicher zur Politik". In: Deutsche Shell (Hg.): *Jugend 2002. Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus*. Frankfurt/M., 91-138.

Schönberger , Klaus, 1999: „Internet zwischen Spielwiese und Familienpost. Doing Gender in der Netznutzung". In: Hebecker, Eike u.a. (Hg.): *Neue Medienwelten. Zwischen Regulierungsprozessen und alltäglicher Aneignung*. Frankfurt/M., 249-270.

Shirky, Clay, 2003: *Power Laws, Weblogs, and Inequality.* Internet: http://www.shirky.com/writings/powerlaw_weblog.html (14.6.2005).

Siedschlag, Alexander, 2003: „Politologische Annäherungen an die digitale Demokratie – Ein Kommentar zum Forschungsstand". In: Rogg, Arne (Hg.): *Wie das Internet die Politik verändert. Einsatzmöglichkeiten und Auswirkungen*. Opladen, 9-19.

Unger, Frank, 2005: *Die Blogosphäre – Inhaltliche Strukturen deutschsprachiger Weblogs. Eine Analyse von publizistischen Potenzialen und thematischen Schwerpunkten*. Unveröff. Magisterarbeit. Internet: http://neuronal.twoday.net/files/magisterarbeit (1.9.2005).

Verba, Sidney/Nie, Norman H., 1972: *Participation in America*. New York.

Vowe, Gerhard/Emmer, Martin, 2002: „Elektronische Agora? Digitale Spaltung? – Der Einfluss des Internet-Zugangs auf politische Aktivitäten der Bürger. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung". In: Baum, Achim/Schmidt, Siegfried J. (Hg.): *Fakten und Fiktionen: Über den Umgang mit Medienwirklichkeiten*. Konstanz, 419-432.

Winker, Gabriele, 2004: „Internetforschung aus Genderperspektiven". In: Buchen, Sylvia u.a. (Hg.): *Gender methodologisch. Empirische Forschung in der Informationsgesellschaft vor neuen Herausforderungen?* Wiesbaden, 123-140.

Winker, Gabriele u.a., 2004: Neue Öffentlichkeiten durch frauenpolitische Netze im Internet? In: Kahlert, Heike/Kajatin, Claudia (Hg.): *Arbeit und Vernetzung im Informationszeitalter.* Frankfurt/M., New York, 239-257.

Wissenschaftspreise der DVPW 2006

Auf dem Kongress 2006 in Münster wurde der Theodor-Eschenburg-Preis der DVPW an Prof. Dr. emerita *Helga Haftendorn* für ihr Lebenswerk verliehen. Des Weiteren wurde Prof. Dr. *Barbara Holland-Cunz* mit dem erstmalig ausgelobten Themenpreis geehrt. Damit zeichnete die Jury ihr jüngstes Buch *Die Regierung des Wissens: Wissenschaft, Politik und Geschlecht in der „Wissensgesellschaft"* (s. Rezension in: *femina politica* 1/2006) als herausragende Arbeit im Bereich der Genderforschung aus. Beide Laudationes werden in *Politische Vierteljahresschrift* (Heft 4/Dezember 2006) erscheinen.